

Wie erinnert sich das Ruhrgebiet?

Vortragsreihe zur Industriekultur

BOCHUM. „Gedächtnis und Erinnerung“ heißt eine gemeinsam vom Bochumer Stadtarchiv und dem Institut für soziale Bewegung veranstaltete Vortragsreihe, die am vergangenen Dienstag im Zentrum für Stadtgeschichte eröffnet wurde.

Die Vortragsreihe möchte eine Schnittstelle zwischen Universität und der Bochumer Öffentlichkeit sein. Dass das ein nicht ganz unproblematisches Unterfangen ist, bewies Stefan Berger gleich zu Beginn in seinem kurzen Einführungsvortrag. Dem Leiter des Hauses der Geschichte des Ruhrgebiets gelang es nicht, sein gemischtes Publikum gleichermaßen abzuholen und an das Thema der Erinnerungsorte heranzuführen. Entsprechend fielen auch die Reaktionen einiger Anwesenden auf den inhaltlich äußerst abstrakten und mit unnötigen Fremdwörtern gespickten Vortrag aus: „Wenn Uni immer so ist, dann werde

ich niemals studieren“, sagte ein anwesender Schüler.

Deutlich zuhörerfreundlicher gestaltete sich die anschließende Lesung von Mirjam Strunk. Die Theaterregisseurin zog im Kulturhauptstadtjahr 2010 mit einem Bollerwagen durch das Ruhrgebiet und zeichnete dabei auf Karteikarten und in Audio- und Videodokumenten die Erinnerungen zahlreicher Ruhrgebietsbewohner auf. Aus diesen Aufzeichnungen entstand eine Installation, die nun im Stadtarchiv zu sehen ist.

Spannende Diskussion

Nach einer kurzen Einführung in ihre Arbeit, begann die gebürtige Stuttgarterin einige der gesammelten Erinnerungen vorzulesen. Obwohl bereits die Lesung an sich interessante Einblicke gewährte, erwies sich die anschließende Diskussion als der spannendste Programmpunkt. Zusammen mit ihren Zuhörern machte sich Mirjam Strunk auf die Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Erinnerungskultur der verschiedenen Generationen und umriss dabei ganz nonchalanter den Themenkomplex, dem sich die Vortragsreihe annähern will: An was erinnert sich eigentlich der Mensch im Ruhrgebiet?

Benjamin Hahn



Mitten in ihrer Installation liest Mirjam Strunk aus den gesammelten Erinnerungskarten.

RN-Foto Hahn

Nächster Termin: „Opel in Bochum“ – Donnerstag, 25. Oktober, 18 Uhr, Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte, Wiltener Str. 47.